



Vlažnost

Humidity

Nikola Ljuca

Produktion Nataša Damjanović, Vladimir Vidić, Derk-Jan Warrink, Joost de Vries, Leontine Petit, Nikos Moutselos, Ivica Vidanović. **Produktionsfirmen** Dart Film (Belgrad, Serbien), Lemming Film (Amsterdam, Niederlande), 2.35 (Two Thirty Five) (Athen, Griechenland), Cinnamon Production (Belgrad, Serbien). **Regie** Nikola Ljuca. **Buch** Staša Bajac, Nikola Ljuca. **Kamera** Maja Radošević. **Schnitt** Jelena Rosić, Nataša Damjanović, Vladimir Vidić. **Musik** Janja Lončar. **Sound Design** Evelien Van der Molen. **Ton** Zoran Maksimović. **Production Design** Zorana Petrov. **Kostüm** Dejana Vučićević.

Mit Miloš Timotijević (Petar), Tamara Krcunović (Mina), Maria Kraakman (Karin), Katarina Marković (Bojana), Dragan Bakema (Srdjan), Milan Marić (Djordje), Slaven Došlo (Milan), Jasna Ornela Bery (Dragica), Fedja Stojanović (Dragiša), Jelena Stupljanin (Andjela).

DCP, Farbe. 113 Min. Serbisch, Englisch, Französisch.

Uraufführung 15. Februar 2016, Berlinale Forum

Petar ist ein geschmeidiger Geschäftsmann, neureich, strebsam, die Wohnung mit Designer-Möbeln eingerichtet. Eines Tages ist seine Frau Mina weg. Petar verheimlicht ihr Verschwinden, doch hinter dem schönen Schein der Vorbereitungen für das kommende Familienfest, den zwielichtigen Deals seiner Firma und den wochenendlichen Exzessen mit den Arbeitskollegen machen sich Verunsicherung und Nervosität, zuweilen auch Aggressivität breit. Auch eine Woche später tun alle so, als sei die Familie komplett, als sei nichts geschehen. Der Anzug sitzt so gut wie immer. Auf dem Tisch Geschenke und Getränke. Und doch hat sich alles verändert. Wer kann hier noch wem vertrauen und warum? Nikola Ljuca's klug und kalkuliert inszeniertes Spielfilmdebüt zeigt das neokapitalistische Establishment im Post-Milošević-Serbien zwischen Koks und Korruption, technokratischer Kühle und sozialen Traditionen. Der Regisseur nennt seinen Film ein „Odysseeartiges Roadmovie durch Belgrad“. Seine Protagonisten sind zu Selbstläufern geworden, die über sich selbst nicht mehr nachdenken. Das messerscharfe, universelle Porträt einer Gesellschaft, in der die nach außen gekehrte Urbanität bloße Konvention ist.

Bernd Buder

Leben in der Blase

Vlažnost ist ein Film über die Generation der in Belgrad lebenden Mitt- und Enddreißiger. Ihr Leben hatte gerade begonnen, als der Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens einsetzte; sie sind geblieben statt auszuwandern. Sie studierten, protestierten gegen Milošević und hielten sich selbst für die Zukunft des Landes. Sie taten alles, was in ihrer Macht stand, um zu überleben und möglichst normal zu sein. Als sich die Situation in Serbien änderte, wollten sie vor allem eins: nach oben. Doch die Zeiten waren grausam, und Erfolg hatte nur, wer dafür Moral und Menschlichkeit opferte. Als sie sich in ihrem neuen Leben eingerichtet hatten, in dem Erfolg und Wohlstand eine zentrale Rolle spielten, kamen ihre persönlichen Themen auf sonderbare Weise wieder zum Vorschein.

Verschweigt Petar Minas Verschwinden, weil es so wichtig ist, dieses künstliche Image, das Erfolg und ein harmonisches Privatleben suggeriert, aufrechtzuerhalten? Ist es möglich, dass keiner seiner Freunde und Angehörigen Minas Abwesenheit bemerkt, oder schweigen auch sie, weil sie die vermeintliche Harmonie nicht gefährden wollen?

Nach Freud wird das ursprüngliche Objekt eines triebhaften Begehrens, wenn es durch Verdrängung abhandenkommt, häufig durch eine endlose Reihe von Surrogaten ersetzt, von denen kein einziges dem Betroffenen je volle Befriedigung bieten wird. Dies mag die fehlende Beständigkeit bei der Objektwahl erklären, die Gier nach Stimulation, die so häufig ein Kennzeichen der Liebe bei Erwachsenen ist.

Die Protagonisten des Films leben und arbeiten im Innern einer Blase. Sie sind sich dieser Blase nicht bewusst, unterbewusst aber sind sie alle damit beschäftigt, sie vor dem Zerplatzen zu bewahren. Diese Blase besteht aus scheinbar perfekt designten Neubauwohnungen, Büros, Restaurants, aus teurer Kleidung und kostspieligen Autos; sie ist minimalistisch und schlicht, für geschmacklose Farben, Gold und das Chaos der 1990er Jahre hat man nur Verachtung übrig. Nichtsdestotrotz verdeckt dieser ganze Minimalismus nur den essenziellen Kitsch, aus dem er im Grunde besteht. Wie jede andere Blase ist auch diese hier durchsichtig, und man kann durch sie hindurch die heruntergekommenen Gebäude, das städtebauliche Durcheinander und die Armut der Menschen sehen, die nicht in der Blase leben.

Sozialer Wandel wirkt sich vor allem auf die wirtschaftliche Situation der Menschen aus, aber wir sollten das, was wir in historischen Übergangsphasen tatsächlich gewonnen und was wir verloren haben, immer sehr genau einzuordnen versuchen. Mit diesem Film möchte ich die postsowjetischen und osteuropäischen Klischees der Nachkriegszeit ebenso überwinden wie die traditionellen Muster, die für die Filme aus meiner Heimat sehr typisch sind. Der Balkan ist Teil eines riesigen Chaos, von Veränderungen und Instabilität; es ist nahezu unmöglich, irgendeine Art von Zukunft zu planen. Für *Vlažnost* habe ich versucht, neuartige Figuren und Bilder zu finden, die genau diese Verhältnisse im heutigen Belgrad repräsentieren.

Nikola Ljuca

Im Aquarium der Möglichkeiten

Das Drehbuch zu *Vlažnost* geht auf eine Idee für einen Kurzfilm zurück: Eine Frau holt ihren Mann vom Flughafen ab. Er unterhält sich mit seinem besten Freund und Kollegen. Während sie den beiden zuhört, beschließt sie, ihren Mann zu verlassen. Schweigend

beobachtet sie das arrogante Verhalten der Männer, die sich ihrer Privilegien sicher sind und dabei Überlegenheit, Charisma und sexuelles Selbstvertrauen ausstrahlen. Sie sind erfolgreiche Geschäftsleute im heutigen Serbien, einem Land, das man als neoliberalen Wilden Osten bezeichnen könnte.

Für mich war der stille Rückzug der Frau ein Akt der Rebellion und der Verachtung, aber auch ein Zeugnis ihres eigenen Scheiterns, denn vor allem ist es ihr eigenes Leben, aus dem sie sich mit diesem Schritt verabschiedet. Wir diskutierten ihr komplexes Verhaltensmuster und merkten, dass ihre Entscheidung nur dann nachvollziehbar wäre, wenn auch die Konsequenzen für ihren Mann sichtbar würden. An diesem Punkt wurde uns klar, dass dies der Stoff für einen Spielfilm über das Leben einer ganzen Generation von Belgradern war.

Die Frage, warum die Frau nichts sagt und nicht versucht, mit ihrem Mann zu sprechen, gab die Struktur und den weiteren Handlungsverlauf des Films vor. Vor allem die festgefügte Struktur des Lebens der Protagonisten sollte erkennbar werden, in der es so gut wie keinen Raum für Fragen oder Selbstreflexion gibt. Alle Figuren bewegen sich in einem Konstrukt ihrer eigenen Vorstellungen von Glück – ob es sich dabei um ein ausschweifendes Nachtleben, teure Möbel oder perfekt organisierte Familientreffen handelt. Nach dem Verschwinden seiner Frau gerät der Protagonist aus dem Gleichgewicht: Petar ist konfrontiert mit der hohlen, alpträumhaften Realität seiner Umgebung, in der seine Träume wahr geworden sind. Wie die Menschen um ihn herum ist auch er nicht in der Lage, sein imaginiertes Ich aufzugeben. Der Hauptkonflikt im Film speist sich aus solchen Situationen, in denen seine wahren Gefühle auf seine konstruierte Identität treffen.

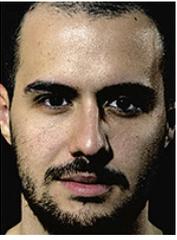
Anti-Katharsis gesucht

Analog zu den sich überlagernden Ebenen im Innenleben der Protagonisten ist auch in ihrem Umfeld nichts so, wie es scheint. Das Arbeitsleben ist ein Balanceakt zwischen professionellem Auftreten und dem ‚Erledigen von Dingen‘ in althergebrachter Manier: durch politische Beziehungen und Betrügereien. Auch wenn Serbien sich mit großer Geschwindigkeit dem EU-Beitritt nähert, sind die Vorgehensweisen, mit denen die geforderten Auflagen umgesetzt werden, verbrecherisch. Auch im gesellschaftlichen Bereich muss die Fassade aufrechterhalten bleiben: Machos schmücken sich mit im falschen Sinne sexuell befreiten Mädchen, familiäre Werte haben rein dekorative Bedeutung.

Da in jener trügerischen Welt die wahre Natur der Dinge so schwer zu bestimmen ist, mussten die Szenen und Dialoge paradoxerweise schnell und flüssig wirken, um den Eindruck von Schwere und Beklemmung zu vermitteln. Ein riesiger Ozean der Möglichkeiten, der sich mit der Zeit als Aquarium erweist.

In diesem Zusammenhang beschäftigte uns auch das Thema ‚Genre‘ stark. Ausgehend von einer Erzählung, die anfangs an einen Thriller oder Mysteryfilm denken lässt, dann jedoch keine weiteren genretypischen Elemente mehr aufweist, versuchten wir mit diesem Spannungsverhältnis zu spielen. Wir kreierte Szenen, mit denen wir beim Zuschauer die Erwartung wecken wollten, es gäbe Subplots oder überraschende Wendungen – allerdings lösen wir diese Erwartung nicht ein. Wir wollten auf diese Weise ein Gefühl von Anti-Katharsis und Enttäuschung beim Publikum auslösen und damit die Gefühlswelt der Hauptfigur teilweise nachvollziehbar machen, ohne dabei die klassischen Identifikationsmechanismen zwischen Zuschauer und Figur zu bemühen. Eine Art Brecht'scher Verfremdungseffekt, damit das Publikum dieses System zumindest partiell durchschauen kann.

Staša Bajac



© Vladimir Vidić

Nikola Ljuca wurde 1985 in Belgrad (Serbien) geboren. Von 2004 bis 2008 absolvierte er ein Studium der Film- und Fernsehregie am Fachbereich Drama Arts der University of Arts in Belgrad. Mit einer ersten Drehbuchfassung zu *Vlažnost* nahm er 2011 am Berlinale Talent Campus (Bereich Script Station) teil. Nikola Ljuca hat im Bereich Casting ebenso gearbeitet wie als Regieassistent.

Nach mehreren Kurzfilmen ist *Vlažnost* sein erster abendfüllender Spielfilm.

Filme

2008: *The Beginning of Summer* (14 Min.). 2010: *Thursday* (26 Min.).
2011: *Sergeant* (21 Min.). 2012: *Scenes with Women* (16 Min.). 2016:
Vlažnost / Humidity.